

Kapitel V - Tethysmeer

Nach einigen Minuten hatten sie die Klippen erreicht. Das laute Rauschen des Ozeans hallte von den Felswänden wider, und schien eine stoische Gelassenheit der Natur zu demonstrieren. Dennoch lag eine seltsame und melancholische Stimmung über der Landschaft, als hätte der ganze Planet auf unbestimmbare Weise registriert, dass sich seine Ökologie gerade rapide verändert hatte.

Rick wandte sich zum ersten Mal wieder um und blickte in Richtung der Hügelketten. Ein gräulicher Dunst breitete sich dort am Himmel aus, als würde der endlose planetare Dschungel in Asche und Staub verwehen. Als hätte ein Gedanke und ein Wort eine ganze Welt aus den Angeln gehoben.

Er blickte forschend zu Seli, die es sich für die letzten paar Hundert Meter zu einem spontanen Spiel gemacht hatte, mit weiten Sprüngen nur die flachen Steine im Boden zu berühren, ohne dabei einen Fuß in das Grasland zu setzen.

Selbst die Felsen waren von einer fremdartigen Geologie. Sie durchbrachen die Oberfläche in einem verästelten Muster, als würde sich unter der Vegetation ein Geflecht steinerner Adern dahinziehen. Die Textur war nicht der gewohnte Kalk oder Granit von der Erde, sondern eine Art von graublau gesprenkeltem Marmorschimmer.

Ein klein wenig vertraut auf den ersten Blick und doch so fremd in ihrer wahren Natur, Seli piffelte eine schräge Version von Led Zeppelins "Stairway to Heaven" vor sich hin, während sie sich an einem besonders weiten Hüpf zwischen den Felsplatten versuchte. Welcher gerade noch so gelang.

Für einen Moment schien sie von der Steinkante rückwärts ins Gras zu stolpern, ruderte dann mit den Armen, kippte nach vorne und fand mit einem triumphierenden Grinsen ihr Gleichgewicht. "Yessss...". Welches private Spiel sie auch immer in ihrem Kopf spielte, sie hatte es gerade gewonnen.

Rick musste für einen Moment an ein Zitat denken, das er vor einigen Monaten in einem englischen Artikel über den Physiker Freeman Dyson gelesen hatte.

God is what mind becomes when it has passed beyond the scale of our comprehension...

Der Satz hatte Rick damals auf abstrakte Weise nachdenklich gemacht. Er hatte niemals erwartet, dieser Idee in seinem täglichen Leben erneut zu begegnen. Er hatte auch die seltsame Unsicherheit nicht erwartet, die der Gedanke in seinem Inneren aufrühren würde.

Er wandte seine Augen zum weiten Ozean und zu den Schwärmen von Fyrr, die schnatternd über der Brandung kreisten.

Auch hier schien eine dezente Verwirrung zu herrschen, denn ihr Flugstil wirkte weitaus weniger synchron und koordiniert, als noch am Abend zuvor.

"Sie spüren eine große Veränderung..." erklärte Seli, die ihr Spiel beendet hatte und wieder im Gras stand. "In der Luft. Im Wasser. In ihrer Verbindung zur Welt. In dem, was ihr Menschen als morphogenetisches Feld oder Weltseele bezeichnen würdet. Und das ist gut so. Ein Ende sollte immer auch ein neuer Anfang sein..."

Inni duckte sich unter eine Pulk niedrigfliegender Schemen hinweg. Ein kollektiver Schatten rauschte flirrend über das Grasland. "Was sie nicht davon abhalten wird, ihren Brutschleim mit Krallen und Zähnen zu beschützen..." erklärte sie mürrisch und legte die Hände wie ein Dach über ihre Haare.

"Hat unser Kommen diese Welt erschüttert...?" hörte sich Rick plötzlich selbst fragen.

"Nicht euer Kommen..." entgegnete Seli leise.

Sie kletterten über die hängenden Wurzeln nach unten. Aus dem glitschigen Holz unter Ricks Schuhen sickerte mit jeder Belastung Wasser, während er abermals versuchte, den gähnenden Abgrund und die weiße Gischt in der Tiefe zu ignorieren.

Ein paar einzelne Fyrr versuchten sich tatsächlich an einer Attacke, aber Inni war sichtlich nicht mehr in der Stimmung dafür.

Der Schwarm stob wenige Augenblicke später mit angeschmorten Schwanzfedern davon. Funken rieselten und einige der Flatterwesen zogen schwarze Rauchspuren wie Kondensstreifen hinter sich her.

Rick warf Seli, die neben ihm kletterte, einen vielsagenden Blick zu. Zumindest hatte Inni die Scharade vom hilflosen kleinen Mädchen jetzt offiziell aufgegeben.

"Ich weiß nicht, ob es dir aufgefallen ist..." bohrte er mit einem Räuspern nach. "Aber dein braves Schwesterlein wirft hier mit Psycho-Napalm um sich. Sollten wir das nicht auf unsere sommerliche Sorgenliste setzen?"

Seli zuckte nur beiläufig mit den Achseln, als wäre all das ein harmloser und unvermeidlicher Nebeneffekt der vorpubertären Entwicklung.

Die kleine Gruppe erreichte den Felsvorsprung an der Klippe und hinter den Wurzeln war nun wieder deutlich die glimmende Tür zu erkennen.

Rick zögerte für einen Moment, bevor er hindurch trat. Was würde sie auf der anderen Seite erwarten? Würde der Morgresch noch auf sie lauern?

Hatte ihn Selis Ankunft im Haus tiefer in die Höhlen verschreckt? Oder hoffte er darauf, mit einem Überraschungsmoment angreifen zu können, während sie gerade arglos aus dem Portal traten?

Rick stolperte abwehrbereit in Karatepose aus dem Durchgang und fand sich zurück auf der heimatischen Erde.

Es war still in der Höhle tief unter dem Haus, und nur das ferne Tropfen von Wasser war zu hören. Frostkristalle krochen über den Boden, als die Raumtemperatur im Umkreis des Portals nach unten schwappte und dann zurückfederte. Jeder Verstoß gegen die lokalen Naturgesetze hatte seinen thermischen Preis.

Ein blauer Lichtstrahl schnitt durch die feuchte Luft und Seli hob die starke Taschenlampe auf. Der Strahl huschte durch die Kaverne.

"Wie ich schon sagte..." Seli klang sorglos und deutete unbestimmt in die Schatten. "Er hat sich wieder verkrochen. Irgendwo da drüben hinten links unten rechts. Ich spüre ein ganz schwaches Echo seines Bewußtseins. Ich frage mich allerdings, was sein eigentlicher Plan ist. Dauerhaft im Dunkeln herumsitzen und ab und zu kurz BUH! rufen, weil die Menschlein dann so schön hüpfen? Näh. Das würde keinen Plansoll für den hive erfüllen..."

Seli spähte erneut in das Dunkel und schien ihrer eigenen Sorglosigkeit nicht ganz zu trauen. "Reden wir oben weiter..."

Sie verließen die Höhlen und erreichten wieder den trivialen Kellergang mit den Türen zu Vorratsräumen und Waschküche.

Das Licht der Glühbirnen flackerte. Mehrere Türen waren aus den Angeln gerissen. Zerschmetterte Einmachgläser und Scherben bedeckten den Boden. An einer Stelle war die Wand von den Hieben metallischer Beine perforiert. Ein Klatsch Kirschkompott klebte wie ein organischer Matschfleck an der getünchten Mauer.

Und trotzdem war es für Rick, als würde er aus der fernen Fantasiewelt seiner geheimsten Hoffnungen und Ängste - und er hatte einmal mehr beides gefunden - zurück in die greifbare Realität treten. Er befand sich wieder im Haus und somit vorläufig auf sicherem Grund.

Die einstmals kunstvolle Wendeltreppe machte einen brüchigen Eindruck.

Eine große Kraft hatte zwar das eiserne Rückgrat der Stufen zurecht gebogen und an der Bruchstelle fusioniert, aber jeder vorsichtige Schritt aufwärts verursachte ein Ächzen und Knarren, das sich in Stoßwellen ausbreitete. Rick war heilfroh, als er oben angekommen war und wieder im Treppenhaus stand.

Sie gingen zum Wohnzimmer und Rick ließ sich erschöpft auf die weiche Couch fallen.

Ein prüfender Blick auf die große Standuhr zeigte ihm zu seiner dezenten Beruhigung, dass die Zeit auf der Erde im normalen Rahmen verstrichen war. Es war später Nachmittag.

Hoffentlich auch noch derselbe Tag.

Zumindest würde ihm dann die Sorge erspart bleiben, seinen Eltern erklären zu müssen, wo er eine ganze Nacht über gesteckt hatte.

Der ramponierte Zustand seiner Klamotten und der nagelneuen Turnschuhe würde ihm schon genug Ärger einbrocken, denn eine Ausrede über ätzenden Brutschleim von Flatterbuntis oder hungrige Dschungel am Ende des Universums wäre ein wenig zuviel der Wahrheit.

Inni zeigte sich ebenfalls wenig begeistert über ihren äußeren Zustand.

Sie betrachtete mit deutlicher Verärgerung die bräunlichen Dreckränder unter ihren Fingernägeln. Dann sprang sie auf und posierte vor dem Spiegel. Für einen Moment hielt sie wie eingefroren inne, als sie die grasigen und erdigen Flecken auf ihrer Kleidung bemerkte.

Seli warf ihr einen seltsamen Blick zu.

"Ich glaube, du hast da was in den Haaren..." brach sie schließlich die Stille und deutete auf Innis strubbelige Frisur. Klebrig wirkende Schleimfäden schimmerten in einem öligem Glanz auf den schwarzen Haarbüscheln.

"Blah..." rief Inni laut und tastete nach den klebrigen Stellen. "Deine Lychelien haben mich vollgesabbert. Was für ein Tag. Schlimmer geht es wohl nicht."

"Öhm..." Rick hob den Finger, um das Offensichtliche zu betonen. "Mal ganz nebenbei bemerkt - mich wolltten sie umbringen und verdauen..." Er deutete nach unten. "Und kann mal jemand auch nur für eine Sekunde an meine Schuhe denken?"

Er wartete einen Moment auf den emotionalen Ansturm sorgenvoller Fürsorge. Mit einem resignierten Schnaufen stellte er fest, dass er darauf lange warten würde.

Inni schien ebenfalls auf etwas zu warten. Auch sie hatte keinen Erfolg. Nach einigen Sekunden und einem tadelnden Blick von Seli fiel bei ihr der Groschen.

Inni betrachtete ihre matschbefleckten Schuhe. "Das kann nicht euer Ernst sein? **Ich** soll mich waschen? **Ich** soll meine Kleidung reinigen? **Ich** soll mir meinen Tee selbst kochen?"

"Hey..." Rick klopfte ihr sarkastisch auf die Schulter. "Da habe ich einen richtig guten Ratschlag für dich, der dir tröstend über diese schwierige Phase helfen wird..." Er setzte eine verschwörerische Miene auf und fügte dann im Flüsterton hinzu. "Shit just got real..."

Sie funkelte Rick zornig an, aber bevor sie den Würgemalen an seinem Hals noch ein paar Ergänzungen hinzufügen konnte, ging Seli dazwischen.

"Jetzt ist erstmal Ruhe im Karton. Wir haben einige Probleme auf dem Terminplan. Wir sollten wie gesagt ein wenig Pause machen. Keine negativen Emotionen. Kein Stress. Keine Sticheleien..." Hier warf sie Rick einen tadelnden Blick zu.

"Gehen wir nach oben..." wandte sie sich an Inanna. Rick war erneut sprachlos über den beinahe fürsorglich-schwesterlichen Tonfall in ihrer Stimme. "Da gibt es eine schön große Waschschüssel aus Porzellan, Seife und Shampoo. Man sollte den Lychelienspeichel gründlich auswaschen. Theoretisch gesprochen würde er auf Dauer die Pigmentzellen in deinen Haaren verdauen. Praktisch gesprochen würde das wohl auf rosa Strähnchen hinauslaufen..."

Rick prustete mit einem Lacher heraus, als er sich das niedliche Bild visualisierte. Die Vernichterin der Welten mit rosa Strähnchen auf dem Strubbelkopf. Bevor Inni auf den Spott reagieren konnte, hatte sie Seli schon halb aus dem Raum geschoben und in Richtung Treppe bugsiert.

"Hehehe. Funky Punky..." kicherte Rick vor sich hin, als Seli den Kopf nochmal zurück in das Zimmer steckte und ihm eine lange Nase drehte.

"Hey, Funky Punky..." Sie zog ein schelmisches Grinsen. "Bevor du dich hier über andere amüsierst, bedenke dies: du glaubst doch nicht, dass du als Hauptgericht unbesabbert aus dem Dschungel entkommen bist..." Sie tippte demonstrativ auf ihren Hinterkopf.

Rick tastete hastig in seine Haarbüschel und konnte auch hier die klebrigen Stellen finden. Er lief kreidebleich an. Verätzte Schuhe. Ramponierte Klamotten. Rosa Strähnchen. Seine Mutter würde ihn umbringen.

"Waahhh..." Rick sprang auf und sprintete in Richtung eines der Badezimmer. Er brauchte dringend eine Dusche.

Er wählte eines der blau gekachelten Bäder mit den polierten und verschnörkelten Messingarmaturen im Erdgeschoß.

Dort gab es zwar fließend warmes Wasser und reguläre Schwerkraft, was man nicht von allen Orten im Haus erwarten konnte. Dummerweise hatten einige Türen auf diesem Flur aber die nervige Eigenschaft, sich gerne mit anderen Badezimmertüren im Haus zu verschränken. Von der Gästetoilette mit dem gravitativen Schluckauf am Ende des Ganges gar nicht erst zu reden. Das wäre definitiv ein Abenteuer für einen anderen Tag.

Nach einer ausgiebigen und warmen Dusche stellte sich das Verlassen des Raumes dennoch als schwieriger heraus, als erhofft.

Die ersten acht Versuche führen Rick nicht wieder zurück auf den Korridor, aus dem er gekommen war, sondern jeweils nur in ein anderes, identisches Badezimmer.

Ob das wohl die Art von Alptraum war, den Klempner nach einem harten Arbeitstag träumten?

Der neunte Versuch brachte ihn schließlich mit einem Stolpern zurück auf einen Gang, allerdings schien er sich nun im Obergeschoß zu befinden.

Ein Flur nach links führte in einen Flur nach rechts und dann in einem Loop zurück zum Ausgangsort. Das Haus schien mal wieder seine bockige "Phase" zu haben.

Schließlich fand sich Rick vor einer großen Tür wieder, durch die er eine komplexe Armillarsphäre aus dem 16. Jahrhundert auf einem Sockel sehen konnte.

Er war am Eingang zur Akasha-Bibliothek angelangt, aber ausgerechnet dieser dadaistische Ort brachte ihn zurück auf Kurs zum Treppenhaus. Rick wollte gerade nach unten gehen, als er Stimmen hörte. Seli und Inni sprachen in einem der Zimmer rechts von ihm. Er vermeinte, seinen Namen in der Unterhaltung zu hören.

Er fühlte ein déjà vu, das er nicht ganz zuordnen konnte. Nach kurzem Zögern folgte er den leisen Worten. Es fühlte sich irgendwie wichtig an. Warum hatte er den Eindruck, dass ihm Seli nicht wirklich erzählte, was zwischen ihr und Inanna vor sich ging? Warum tat sie so, als müsste sie eine Schuld begleichen? Es waren seine Sommerferien. Ihrer beider Sommerferien, die sie sich hart verdient hatten. Und Prinzessin Muffi war hier der Störfaktor. Rick wollte Antworten.

Die Tür zu einem der Schlafzimmer stand einen Spalt offen. Er schlich sich auf Zehenspitzen heran und kauerte sich in die Deckung hinter einem Wandschrank. Dann spitzte er die Ohren, um dem Gespräch folgen zu können.

"Ich wollte mich noch bei dir bedanken, dass du Rick in einem Stück zurück gebracht hast..." sagte Seli leise.

Rick versuchte Spuren von Sarkasmus in ihrer Stimme zu finden, aber es gelang ihm nicht. Vielleicht war er einfach nur zu weit weg, um Nuancen zu hören.

"Gibt es irgendeinen speziellen Grund, warum du ihn nicht getötet hast?" fuhr Seli mit einer so höflichen Stimme fort, dass Rick kurz nach Luft schnappte.

Für einen Moment war keine Antwort zu hören und Rick stellte sich bildlich vor, wie Inni desinteressiert mit den Achseln zuckte.

"Es wird andere Chancen geben..." erklärte sie dann beiläufig. "Der Moment fühlte sich nicht richtig an. Er steht immer noch ganz oben auf meiner Racheliste. Gleich auf Platz 2..." Ihre Stimme bekam einen ironischen Beiklang. "Gibt es einen Grund für dich, um sein bedeutungsloses Wohlergehen besorgt zu sein? Ich verstehe nicht, warum du den respektlosen Strolch immer noch als Anhängsel rumschleppst. Hat er seine kleine Aufgabe nicht erfüllt? Wäre es nicht sicherer für ihn, wenn er in sein menschliches Leben zurückkehrt? Bei dem unfokussierten Verstand würden ein paar vergessene Monate auch nicht auffallen..."

"Nanu..." Seli klang amüsiert. "Wer ist denn jetzt um sein Wohlergehen besorgt?" Es folgte eine erneute Pause, und Rick befürchtete, dass sie den Vorschlag mit einer gewissen Ernsthaftigkeit durchdachte. Er wollte bereits mit einem heroischen Protest aus der Deckung springen, als sie fortfuhr.

"Nein. Das Spiel ist noch nicht vorbei. Auch wenn es nicht mehr dein Spiel ist. Es gibt hier einige Strömungen in der Tiefe und Schatten aus der Zukunft, die auf ihn fallen. Er könnte Teil eines größeren Jonbar-Punktes sein. Wir werden sehen..."

Rick wiederholte stumm das Wort mit den Lippen. Jonbar. Er nahm sich vor, später nachzuschlagen, was das bedeuten soll.

"Tatsächlich..." Inni klang tadelnd und spöttisch. "Und ich hatte doch fast schon geglaubt, dein menschlicher Seelenteil würde sich an flüchtige Dinge klammern..."

"Sicherlich nicht..." Seli reagierte kalt. "Wir machen nicht alle **deine** Fehler..." Rick fühlte einen leichten Stich. War er ein Fehler?

"Womit ich übrigens nicht ausdrücken will, dass Rick ein Fehler ist. Er ist mein Freund..." fügte Seli mit übertriebener Lautstärke hinzu. Rick zuckte leicht zusammen. Wie war er bloß auf die obskure Idee gekommen, dass er sich unbemerkt hatte anschleichen können? Er blieb trotzdem lautlos in seiner Deckung.

"Was bringt er dir eigentlich - dein menschlicher Seelenteil? Was bringt dir diese Selene Wiedenbrink abgesehen von emotionaler Schwäche?" bohrte Inni nach.

"Och. Viele Dinge. Sie bringt mir meine wirkliche Freude an Plätzchenglasur und Erdbeerpudding..." Seli klang schwärmerisch. "Sie gibt meiner Illusion menschlicher Denkprozesse einen symbiotischen Boden für Wurzeln. Wir sind. Ist dir übrigens aufgefallen, dass du aktuell ein Faible für Marmelade mit Fruchtstückchen drin hast? Interessant, nicht wahr? Weil du in diesem Gefäß allein bist, muß diese Freude an kleinen Dingen wohl aus dir selbst kommen. Denk mal darüber nach. Vielleicht ein Fragment aus deiner Vergangenheit..."

"Ein billiger Trick..." zischte Inni und wollte das Thema offensichtlich beenden.

"Wo wir gerade von Fragmenten aus der Vergangenheit sprechen..." ignorierte Seli diese Absicht. "Du könntest deine Existenz doch in unendlich viele Namen kleiden. Namen, deren Bedeutung ganze Galaxiencluster umspannen würden. Du bist immerhin die FiireiAn der Morgresch. Und so viele andere. Was immer es dir bedeuten mag. Warum klammerst du dich weiterhin an einen lokalen Namen, den dir die Menschen in einer für sie nun fernen Vergangenheit gegeben haben?"

"Warum läufst du vor deinem Namen davon? Mal wieder..." schnappte Inanna und deutete eine sarkastische Verbeugung an. "Ereshkigal Irkalla. Dunkle Königin. Herrin der Schlangen. Herrin der Pest. Herrin der Unterwelt..."

"Pöh..." Seli zuckte mit den Achseln. "Wie sieht denn das aus? Das passt doch überhaupt nicht auf meinen Schülerschein..."

Inni wandte sich wieder der porzellanenen Waschschüssel mit dem warmen Wasser zu. Für eine Weile war nur lautes Plätschern zu hören, während sie sich kopfüber in das Becken tauchte und die verfilzten Strähnen durchweichte.

"Du solltest dich nicht zu sehr an vergangene Emotionen klammern..." Seli klang distanziert und logisch. Als hätte der Mensch in ihr für einen Augenblick Platz gemacht. "Und du solltest eine Tatsache niemals aus den Augen verlieren. Die kleine Nische unserer Bewußtseine, die die Denkprozesse sterblicher Lebewesen simuliert, ist nur eine Illusion. Wir sind nicht wie sie. Diese Gefühle sind flüchtiger Schaum an der Oberfläche. Wir sind der endlose Ozean..."

"Muß ausgerechnet **ich** dir erklären, warum der flüchtige Name für mich Bedeutung hat...?" fragte Inni mit einem leichten Frösteln und rieb sich die Haare mit einem flauschigen Badetuch trocken. "Er ist sozusagen ein Memento. Die Menschen vergessen allzu schnell..."

"Vergessen?" Selis Augenbraue wanderte nach oben. "Au contrair mon soeur. Sie haben dich lange Zeit nicht vergessen. Für ihre Verhältnisse..."

Sie begann an den Fingern abzuzählen. "Sie haben der Erinnerung an dich viele Namen gegeben. Ishtar. Astarte. Tiamat. Anahita. Belisama, die Flammengleiche. Und noch ein paar lokale Derivate. Sie haben sich sogar deiner Farbe erinnert und dich mit dem bernsteinfarbenen Planeten gleichgesetzt, der ihnen den Weg zur Morgenröte weist. Und wenn du ein wenig die Ohren spitzt, dann würdest du bestimmt ein paar Menschen hören, die gerade im Moment zu einem deiner Namen beten..."

Seli zuckte amüsiert mit den Achseln. "Ob es dir also gefällt oder nicht - du hast im kollektiven Geist des Planeten Erde deine Fußspuren hinterlassen. Jez war damals übrigens echt sauer über unser Verhalten. Sie hat irgendwann einen Haufen Gebote und ordentlich Kloppe für alle Menschen verkündet, die weiterhin fremden Götzen oder fiktiven Togenkerlen nachlaufen. Was natürlich ihr Hausrecht ist. Wir sind und waren Urlaubsgäste und Schatten. Aber die Erinnerung an uns ist geblieben..."

Sie hob tadelnd den Finger. "Allein schon deswegen solltest du deine aktuellen Weltvernichtungsfantasien ein wenig zügeln. Es ist auch deine eigene Vergangenheit, die du mit der Menschheit auslöschen würdest..."

"Die Morgresch hätten das Wissen gespeichert. Im hive geht nichts verloren..." entgegnete Inni kalt.

"Meh..." Seli war nicht überzeugt. "Der Respekt der Morgresch für die Vergangenheit hat seit den Tagen der großen Bibliothek von Sciin merklich gelitten..."

Inni antwortete nicht, sondern prüfte eingehend die Beschaffenheit der Sohlen ihrer zotteligen Hausschuhe. Seli setzte sich neben sie und wippte mit den Beinen.

"Diese Sache von neulich auf der Zikkurat und der Pfad, der uns dorthin geführt hat..." begann sie zaghaft. "Möchtest du darüber reden?"

"Seit wann reden wir miteinander?" murmelte Inni.

"Auch wieder wahr..." resignierte Seli. "Also warten wir noch hundert Erdenjahre bis nach meinem Urlaub und klären die Sache dann außerhalb auf die übliche Art und Weise. Es gibt bestimmt ein paar tote Raumsektoren mit Neutronensternen in der Umgebung. Hey. Ich habe auch ein bißchen zielen geübt..." Sie klang traurig. "Auf die eine oder andere Weise enden die Dinge immer so..."

"Die Dinge ändern sich..." sagte Inni mit einem seltsamen Lächeln. Ein paar lange Augenblicke des Schweigens folgten.

Rick wollte sich gerade aus seiner Deckung zurück in Richtung Treppe schleichen, als sie noch einmal sprach. "Ist es dir übrigens noch nicht aufgefallen?"

"Was?" fragte Seli mit einem leichten Hauch von Unsicherheit.

"Wie schwierig es auf einmal für dich ist, dieses winzig kleine Problem zu lösen..." Inni klang amüsiert. "Wie schwierig es für dich ist, all die zufälligen und im Detail so trivialen Ereignisse, die sich vor dir entfalten, in die von dir gewünschten Bahnen zu lenken. Fast so, als wäre diese Welt eine unsauber gespannte Feder, die zurück in ihre Ausgangssituation springen möchte..."

"Überschätze dich nicht..." erwiderte Seli mit frostiger Stimme.

Als die Beiden frisch umgezogen wieder nach unten in das Wohnzimmer kamen, war Rick quasi nur Sekunden vor ihnen zur Tür hereingehetzt und kopfüber auf die Couch gesprungen. Die wobblige Federung eierte noch mit leisem Quietschen.

Zur Tarnung hatte er sich einen vergilbten Aquaman-Comic aus den 70er Jahren vom Tisch gegriffen und flätzte jetzt auf den Polstern. Er hielt den Comic verkehrt herum und versuchte, so wenig außer Atem zu wirken, wie nur möglich.

Eine Vielzahl von Gedanken schwirrten in seinem Kopf herum. Begriffe wie Jonbar und Ereshkigal. Dunkle Königin. Zikkurat. Flüchtiger Schaum und endloser Ozean.

Er versuchte, sich den einfachsten Aspekt aus dem ganzen Sumpf zu greifen. Er fand ihn schließlich darin, dass er nicht dabei erwischt werden wollte, wie er vor einer Tür lauschte, während sich Mädchen drinnen umzogen und die Haare wuschen. Jupp. Das war einfach genug. Wie damals mit Maxi am Strand. Trotz des simplen Problems fühlte er eine leichte Röte in seinen Wangen aufsteigen.

"Hey..." rief er betont gelangweilt und legte den Comic weg. "Menno. Wo steckt ihr so lange? Ich habe geduscht..."

"Offensichtlich nicht kalt genug..." Seli warf ihm einen vielsagenden Blick zu, aber verwarf den Gedanken dann mit der üblichen Schroftheit. "Da wir nun alle wieder fit und einsatzbereit sind, sollten wir uns mit dem Lümmel im Keller befassen. Er hat meine Konserven gefressen und das mag ich gar nicht. Seine Schonfrist ist abgelaufen und wir werden ihn jetzt suchen gehen. Irgendwelche Ideen und Pläne? Jede Hilfe ist willkommen..." Sie sah Inni fragend an.

"Du hattest doch schon einen guten Vorschlag. Warum benutzen wir nicht **ihn** als Köder..." Inni deutete auf Rick und schien höchst erfreut.

"Hey. Ich habe einen besseren Vorschlag..." Rick deutete im Gegenzug auf Inni. "Warum benutzen wir nicht **sie** als Köder. Der Morgresch im Keller hatte es vorhin ganz besonders auf Prinzessin Muffi hier abgesehen. Ich kann mir gar nicht vorstellen, woran das liegt..."

"Dorftrottell..." keifte Inni. "Ich habe es dir schon mal gesagt. Ohne deine menschliche Panikreaktion hätte ich mit ihm kommunizieren können..."

"Ach ja..." entgegnete Rick skeptisch. "Vor oder nachdem er auf dich draufgetreten wäre...?" Bevor sich die Streiterei ausweiten konnte, nahm Seli Rick mit verschwörerischer Miene ein Stück zur Seite und setzte zu einer Erklärung an.

"Sehen wir die Sache mal so. Ich eigne mich nicht besonders gut als Köder, da er vor mir zu großen Respekt an. Wie dir aufgefallen sein wird, hat er sich in die Höhlen zurückgezogen, als ich im Keller angekommen war. Und was Inni betrifft..." Sie spähte über ihren Rücken und senkte die Stimme ein wenig. "Sie hat im Grunde recht. Sie kann ihn auch in dieser verringerten Form dazu bringen, ihr zu gehorchen. Und ich befürchte, hier könnte ein Interessenskonflikt bestehen..."

"Hah. Er könnte mein Werkzeug eurer totalen Vernichtung sein..." warf Inni ein, die gar nicht erst vorgab, irgendwelche noblen und hilfreichen Absichten zu haben.

"Siehst du, was ich meine..." deutete Seli. "Subtilität war noch nie ihre Stärke. Wir sollten in jedem Fall darauf achten, dass sie ihm nicht allein begegnet. Mutter und Kind würden sich in dem Fall kein Glück bringen..."

"Na schön..." Rick senkte resignierend die Schultern.

Scheinbar war es seine Aufgabe, als männlicher Held der Story die Gefahr auf sich zu nehmen. So wie der beliebte und sensible Juan in Band 7 der Dämmerlichtjäger. Der hatte sich am Ende auch freiwillig gemeldet, allein in das Labyrinth des Dämotaurus zu gehen, weil er mitfühlen konnte, dass die Mädchen dort total Angst haben und sich verlaufen würden. Am Ende wurde er dann von Worglubs gefressen und Candy hält jetzt Händchen mit dem coolen Wayne, dem neuen Austauschschüler aus Amerika.

Was Rick auf den Boden der Tatsachen zurück brachte. Und zu der Erkenntnis, dass er sich zum Mutmachen lieber andere Heldenvorbilder suchen sollte.

Wenige Minuten später standen sie wieder am hinteren Ende des Kellerganges. Rick versuchte seine Nervosität zu verbergen, während er das Dunkel fühlte. Der Atem der Höhle roch seltsam kalt und steril, als würde sich dort bereits die hochreine Welt der Morgresch befinden.

"Wie sieht meine Aufgabe aus? Was soll ich tun?" fragte er und warf einen Blick auf die weitläufige Kaverne jenseits des Kellers.

"Unbeteiligt wirken..." erklärte ihm Seli wenig hilfreich. "Einfach ein bißchen durch die Höhlen schlendern. Sich die Wände betrachten. Steine aufsammeln. So eine Art speläologischer Spaziergang eines paläontologischen Passanten auf sorgloser Entdeckungsreise..."

"Soll ich vielleicht noch ein gar fröhlich Liedchen pfeifen...?" fragte Rick sarkastisch, dem die ganze Nummer viel zu plump und offensichtlich erschien.

"Absolut..." grinste Seli. "Es geht nicht darum, ihm eine lückenlose Falle zu präsentieren. Damit kalkuliert er in seinem logischen Verstand. Es geht darum, ihn mit einer unerwarteten Aktion zu verwirren, so dass er keine Strategien und Muster berechnen kann. Er wird die Falle zwar riechen, aber Intuition ist keine ihrer Stärken. Er wird versuchen, deine Schritte zu analysieren und dafür wird er aus der Deckung kommen..."

"Soll ich vielleicht noch ein rosa Tutu anziehen und einen Teller Pudding auf dem Kopf balancieren?"

"Hmmm..." Seli dachte kurz über den Vorschlag nach, aber Rick unterbrach den Gedanken mit einem lauten "Rethorische Frage..."

"Weiß ich doch..." grinste Seli schelmisch. "Wäre auch schade um den guten Pudding."

"Adios, Senioritas. Mi destino me espera..." murmelte Rick und ging dann einfach los. Geradeaus in die Nacht. Nach eine Reihe energischer Schritte war der mattgelbe Lichtkreis des Kellerganges hinter ihm bereits zur Größe eines Mauselochs geschrumpft.

Nach einer Biegung war der rettende Ausgang verschwunden und nur das eisige, halogene Streulicht in seiner Hand blieb bei ihm.

Einige Atemzüge später besann sich Rick seiner Rolle, und schlenderte mit betonter Gemütlichkeit durch einen der Nebengänge nach links.

Er piff ein leises Liedchen vor sich hin, und hatte gerade vom Lied der Schlümpfe zu "Nothing Else Matters" von Metallica gewechselt. Der blaue Lichtkegel der starken Taschenlampe huschte über die Wände und verharrte hier und dort auf einem Stückchen Fossil oder einer fragilen Tropfsteinstruktur.

Von Zeit zu Zeit war ein leises Plätschern und Gluckern in den weiten Kavernen zu hören, wenn sich größere Wassertropfen und Rinnsale von der Decke lösten.

Rick fragte sich beiläufig, woher das viele Wasser in den Höhlen kam, wo doch die Landschaft an der Oberfläche gerade jetzt im Hochsommer derartig trocken wirkte, dass man selbst kleine Bäche und Quellen lange suchen musste. Aber vermutlich war die flirrende Landschaft um den Felsenberg eben genau deswegen so - weil das meiste Regenwasser schnell hierher in die Unterwelt kam.

Rick konzentrierte sich auf verdächtige Geräusche, die vom natürlichen Klangteppich der Höhlen abwichen. Schnarren. Pfeifen. Ächzende Hydraulik. Metallklauen auf Steinboden. Etwas Großes und Schweres, das gerade versuchte, sich in einer Welt aus schwarzer Tinte an sein Opfer heranzupirschen. Aber da war nichts.

Seli hatte Rick versprochen, dass ihre Aufmerksamkeit immer bei ihm sein würde. Er visualisierte eine wärmende Decke aus Gedanken, die sich um sein Bewußtsein und seine Sinneswahrnehmungen gewickelt hatte. Aber alles, was er fühlen konnte, war die kalte und feuchte Höhlenluft auf seinem Gesicht.

Irgendwo rollte ein Steinchen über den Boden und für einen Moment rutschte das Lied auf seinen Lippen in schräge Mißtöne. Dann fasste sich Rick wieder.

Er versuchte sich von der mit Fossilien gesprenkelten Höhlenwand ablenken zu lassen. Muschelschalen und spiralförmig gewundene Ammoniten aus einem längst vergangenen Urozean hatten sich in den weißlichen Kalk eingebettet. Sie glimmten nun mit bläulichen Schatten im Licht. Fast so, als wäre das Urwasser zu ihnen zurückgekehrt und ihre flackernden Umrisse tanzten nun im warmen Wellengang.

Rick flüchtete sich in eine Fantasie und seine Gedanken schwammen für einen verlockenden Moment zwischen Korallenriffen und bunten Seefischen. Der Moment schnappte nach ihm und hielt ihn fest. Azurlicht. Unglaublich viele Farben und eine Wiege des Lebens.

Er fand sich an diesem tiefen Ort wieder, so wie er vor vielen Jahrmillionen einmal gewesen war. Plötzlich kannte er sogar den Namen. Urozean. Tethysmeer.

Schlagartig stieben alle Fische und Kopffüßler in einer hastigen Kollektivbewegung davon und verschwanden in schützenden Nischen und Spalten des Riffes.

Ein dunkler Schatten fiel über die Szenerie und Rick blinzelte. Das Meer wurde Nacht. War ein mächtiger Raubfisch gekommen? Schwamm er als einziger Happen im großen Teich schutzlos ohne Deckung mitten auf dem Servierteller?

Rick wandte den Blick nach oben zur Höhlendecke und zur schimmernden Oberfläche des Meeres. Das matte Sonnenlicht zeichnete geometrische Muster, die sich in fraktale Formen zersplitterten, als Wellengang über das Atoll brandete. Ein starker Wind brauste heran und luftblasige Wellen beutelten ihn von links und rechts.

Dann sah Rick noch weiter zum Himmel empor und konnte es sehen und fühlen.

Jenes unerwartete Ereignis, das diese Gegend in ferner Erdgeschichte getroffen hatte.

Ein gewaltiges Raumschiff pflügte wie ein unheilvoller Komet in einem Feuerschweif über das Firmament. Ein dunkles Schiff, wie eine gotische Kathedrale, die jemand auf den Kopf gestellt hatte. Verzerrte Strukturen und asymmetrische Zinnen klebten wie Karstgewäusche an dem keilförmigen Rumpf.

Der Meeresboden erzitterte und glühende Grabenbrüche öffneten sich. Rotes Magma glimmte empor und weiße Dampfschwaden wirbelten aus den Spalten.

Mit einem gigantischen Wellenklatz berührte das taumelnde Raumschiff die Oberfläche und kilometerhohe Wasserwände stoben kreisförmig davon. Feuer loderte und mit einem metallischen Ächzen und Knirschen sank das Morgresch-Basisschiff in die Meerestiefen. Um dort für lange Zeit zuerst im Wasser und dann an den Wurzeln eines Berges begraben zu werden. *Terribilis est locus iste.*

Langsam beruhigte sich das Meer um ihn herum wieder. Die Zeit hatte das Schiff versiegelt. Bunte Fische und kunstvoll gedrechselte Ammoniten schwebten wieder im tropischen Licht des blauen Ozeans. Sonnenstrahlen tanzten über die Korallen. Alles hatte Frieden gefunden. Rick lächelte versonnen und drehte den Kopf noch einmal zum nachtfarbenen Himmel über sich. Moment. Da war noch etwas. Etwas, das er nicht beschreiben konnte. Es war im Zentrum eines zylindrischen Schachtes aus verwitterten Bruchsteinen.

"Glaubst du wirklich, es wäre Zufall gewesen...?" fragte ihn eine Stimme aus der lichtlosen Tiefsee seiner Gedanken. Ein glockenhelles Lachen folgte und vertrieb die kalte Höhlenluft aus seinem Bewußtsein. Er fühlte sich geborgen. Warme Federn. "Auf der höchsten Zinne des höchsten Turmes..."

Rick schreckte aus seinem Tagtraum zurück in die Realität und ließ den Lichtkegel hastig durch den Raum schweifen. Irgendetwas am Rande seines Bewußtseins meldete Gefahr. Was sollte das gerade eben? Es waren nicht mehr seine Gedanken gewesen. Spielte Seli etwa irgendwelche Psychospielchen mit ihm? Er fühlte eine seltsame Besorgnis am Rand seiner Gedanken, die aber sofort verwehte. Kieselsteine kullerten im Dunkel.

Der Lichtkegel fuhr herum und zeichnete einen bedrohlichen Schatten an die Wand. Irgendetwas befand sich plötzlich links von Rick. Kalte Luft. Ein amorpher Schemen schwebte in einer ruckartigen Bewegung heran. Eine Hand legte sich auf Ricks Schulter, so dass er die Taschenlampe beinahe vor Schreck fallen ließ.

"Alles in Ordnung bei dir?" fragte Seli mit angespannter Miene. Sie war ohne Licht aus dem Dunkel der Nische hinter ihm getreten, als ob sie sich dort materialisiert hatte. Was vermutlich auch den Tatsachen entsprach. "Ich hatte dich für einen Moment verloren."

Die merkbliche Pause vor dem letzten Wort wirkte bei ihr ungewohnt. Sie schaltete jetzt auch ihre Lampe an und das Streulicht reflektierte von den Wänden.

"Jupp. Alles klar..." Rick versuchte, so entspannt wie möglich zu wirken. Seine Hand und damit der Lichtkegel der Lampe zitterten noch immer. "Keine Probleme. Ich krieg hier im Dunkeln nur langsam einen leichten Höhlenkoller." Er deutete unbestimmt auf die kalkweißen Fossilien in der Felswand.

Seli sah ihn nochmals intensiv an und schien die Besorgnis dann abzuschütteln. Jetzt bemerkte Rick noch ein Detail, das eindeutig nicht zum Plan gehörte.

"Wo steckt dein braves Schwesterlein?" fragte er alarmiert und leuchtete die Umgebung ab. Seli war allein gekommen.

"Tja..." Sie wirkte leicht verlegen und zuckte mit den Achseln. "Das ist noch etwas, das ich für den Moment verloren habe..."

Rick verdrehte die Augen. "Ähm. Wir stochern hier nicht ziellos im Dunkeln rum, oder? Das gehört alles mehr oder weniger zum kosmischen Plan. Richtig?"

"Natürlich. Vollkommen. Absolut. Mehr oder weniger..." Sie ließ einen frustrierten Laut hören. "Blah. Jetzt haben wir nicht mal ein Guptenfeld, und es gibt trotzdem mindestens zwei Dinge, die ich in diesem Labyrinth nicht auf Anhieb finden kann. Ich bin limitiert. Schon wieder. Das ist echt nervig."

Sie deutete auf einen leise atmenden Durchgang, der links von ihnen als unregelmäßiger Spalt im Fels klaffte. "Gehen wir dort entlang und suchen erstmal nach Inni..."

Rick runzelte die Stirn. Scheinbar hatte sie den Plan mit seiner Rolle als einsamem Köder kurzfristig wieder aufgegeben. "Was ist mit dem Morgresch? Sollten wir nicht lieber zuerst nach ihm suchen?"

"Ich befürchte..." entgegnete Seli. "...dass beide Suchen mehr oder weniger zum selbem Ziel führen werden."

Sie liefen für eine ganze Weile in einem Zickzack-Kurs durch die verschiedenen Kavernen und Gallerien. Ab und zu konnte Rick seltsame Sinterbecken und Formen im Lampenschein ausmachen, die ihm fremd und neu erschienen. Einige davon wirkten wie riesige Torten und Kaskaden voll mit Zuckerguss.

Würde man diese geheimen Paläste unter Xanadu für den Tourismus entdecken und mit einem Haufen bunter Lichter und Diskoglitter ausstatten, könnte man sicherlich ganzen Besucherhorden einen stetigen Schwall von "Aaaahs..." und "Oooohs..." entlocken.

Passend dazu gleich noch ein paar kreative Namen für die jeweiligen Räume. Schlagsahnen-Kaverne. Konditorei der Riesen. Funky Munky Dance Palace. Da würde der Rubel rollen. Um in der angespannten Situation etwas Konversation zu betreiben, erläuterte er Seli seine Eindrücke in nüchterner Marketingsprache.

"Weißt du, die Menschen in eurer Vergangenheit haben die tiefen Orte an den Wurzeln ihrer Welt als heilig betrachtet..." kritisierte sie den touristischen Masterplan. "Es war ihre Verbindung mit der Seele und dem kreativen Mutterschoß der Erde. Ein Ort der Transzendenz und der Einswerdung. Ich glaube nicht, dass sie über Diskoglitter und Funky Munky Business in den heiligen Hallen besonders glücklich wären."

"Mag wohl sein. Außerdem wäre das Warnschild 'Achtung. Tödlicher Morgresch im Dunkel. Eltern haften für ihre Kinder' dem Familienausflug eher abträglich..." Rick verwarf seine Pläne. Eines wurde ihm klar. Solange Seli ihren Urlaub auf der Erde verbrachte, würden die Höhlen im Verborgenen bleiben.

"Schhhht..." Seli hob warnend die Hand, obwohl Rick kein Wort mehr gesagt hatte. "Hör mal..."

Rick spitzte die Ohren. Erst nach langen Sekunden konnte er neben dem Klang des Wassers noch etwas hören.

Es war eine leise Stimme, die aus der Ferne durch die Tunnel herangetragen wurde. Es war eine weibliche Stimme. Sie schien zuerst leise zu sprechen, dann schwoll die Intensität an. Man konnte Verärgerung wahrnehmen. Es war eindeutig Inni. Mit wem diskutierte sie hier unten?

"Sag mal an. War sie zufällig in der Stimmung für ein kleines Schwätzchen mit den örtlichen Grottenolmen..." fragte Rick skeptisch.

Seli schüttelte mürrisch den Kopf und beschleunigte ihre Schritte in Richtung der fernen Stimme. Diese schwoll noch einmal an Lautstärke an und verebte dann abrupt.

Auch Rick lief nun schneller. Seine Schuhe klapperten auf dem Höhlenboden und sein Herzschlag pochte in den Ohren.

Warum hatte er es eigentlich so eilig? Wollte er Inni einfach nur in flagranti bei einer gepflegten Schurkerei erwischen? Hoffte er, dass Seli sie dann endgültig vor die Tür setzen würde? Oder waren all das nur gedankliche Alibis und es war in Wirklichkeit sein verquerer Beschützerinstinkt, der ihn antrieb?

Sie erreichten atemlos eine Gabelung und fanden Inni dort auf dem Boden sitzend. Sie machte einen ziemlich ramponierten Eindruck, so dass ihr Seli auf die Beine helfen musste. Inni schlug die Hand mürrisch weg. Seli betrachtete ihre Schwester von oben bis unten.

Am linken Arm und Schulter hatte Inni Abschürfungen und Kratzer. Ihr T-Shirt war an mehreren Stellen mit kalkweißen Flecken beschmiert, als ob sie mit roher Gewalt gegen die Felswände geschleudert worden war. Mehrfach. Am Auffälligsten waren jedoch der unnatürlich verdrehte Arm und die hängende Schulter. An der Stirn hatte sie einen blassvioletten Bluterguß und eine Schnittwunde.

"Tja..." Seli zog ein düsteres Lächeln. "Sieht ganz so aus, als hätte sich dein Sprössling nicht wirklich darüber gefreut, dich wiederzusehen..."

"Kleinigkeiten..." Inni klang distanziert. "Ich denke, er hat seinen Irrtum jetzt begriffen. Ich habe ihm einen Pfad zur Erlösung gezeigt..."

Sie griff sich mit der rechten Hand an die gegenüberliegende Schulter. Noch bevor Rick einschreiten konnte, hatte sie die Schulter mit einem emotionslosen Ruck wieder eingekugelt. Der angewinkelte Arm schnappte von selbst in seine Position und das fiese Geräusch krachender Knochen vibrierte durch die Luft. Rick fühlte einen kalten Schock durch seine Innereien schießen. Seine Zähne schmerzten, als das knackende Echo langsam verebte.

"Ich nehme an, du hast ihm ein Angebot unterbreitet, das er nicht ablehnen konnte..." stellte Seli unbeeindruckt fest. "Aber das ist jetzt irrelevant. Ich habe nur eine kurze und einfache Frage, die du mit einem Fingerzeig beantworten kannst. **Wohin** ist er gegangen?"

Sie deutete auf die Gabelung des Weges, an der sich zwei Schächte in einer Y-förmigen Verzweigung voneinander trennten.

Inni zögerte für einen langen Moment und wedelte dann desinteressiert in Richtung des rechten Tunnels. "Was kümmert es mich. Irgendwo dorthin..."

"Verstanden. Danke..." Seli nickte kurz und lief dann in den linken Tunnel. Rick folgte ihr.

"Tssss..." Inni verdrehte pikiert die Augen. "Was habe ich nur getan, um soviel Mißtrauen zu verdienen? Das kränkt mich..."

Rick hielt inne. Ein leichter Lufthauch berührte ihn im Gesicht. Der laue Wind schmeckte nach Gras und Abendsonne und wirkte seltsam deplatziert in den felsigen Kavernen. Er sah Seli fragend an. Diese zog die Augenbrauen verwundert nach oben.

Rick schaltete aus einer Eingebung heraus seine Taschenlampe ab. Zuerst flutete nur völlige Dunkelheit um sie herum, aber als sich seine Augen angepasst hatten, bemerkte er den matten, bläulichen Schimmer, der über die rauhen Steinwände vor ihnen spielte. Hinter der nächsten Biegung fiel Tageslicht in die Höhle. Es musste dort also einen Ausgang geben. Hatte der Morgesch tatsächlich diesen Weg gefunden? Nicht gut. Gar nicht gut.

Er schaltete die Lampe wieder ein und noch ehe er ein Wort sagen konnte, sprintete Seli mit energischen Schritten an ihm vorbei. Sie wirkte verärgert und warf einen mürrischen Seitenblick auf Inni, die so betont unschuldig wirkte, dass es verdächtig war.

Sie erreichten eine letzte Höhlenkammer, die auch die Quelle der Lichtreflexionen war. Rick sah einen breiten und haushohen Spalt an der Außenwand. Gras und Äste hingen von der Oberkante wie ein schützender Vorhang herab. Ein Teil der Vegetation war jedoch rabiat zur Seite gedrückt worden. Armdicke Holzsplitter lagen herum.

Rick lief mit einer unguuten Vorahnung auf den Lichtfleck zu.

Mit einem Mal bemerkte er, dass er eine unsichtbare Grenze überschritt, die wie ein kribbelnder Schauer durch ihn hindurch lief. Es fühlte sich an, als würde man mit offenen Augen vor einem tiefen Abgrund stehen und trotzdem einen Schritt nach vorne wagen. Ein hüpfendes Fahrstuhl-Gefühl im Magen.

"Eine Barriere..." beantwortete Seli seine unausgesprochene Frage und deutete auf den staubigen Höhlenboden. Dort war nichts zu sehen. "Meine Barriere. Sie ist der äußere Rand meiner eigenen Welt. Meiner Zeit. Meines Hauses. Sie ist mein Wille, der ihn hätte aufhalten müssen. Wieso konnte er diese Grenze überschreiten...?"

Sie fuhr herum und fixierte Inni, die ein Stück zurückgeblieben war, und nun halb im Schatten stand.

"Du..." murrte Seli mit unverholendem Tadel. "**Du** hast ihn rausgelassen. Ich weiß nicht, wie. Ich weiß nicht, warum. Aber du hast ihn rausgelassen. Richtig?"

"Möglicherweise..." lächelte Inni wie eine amüsierte Sphinx. Sie genoß offenbar die Irritation, die sie bei Seli verursacht hatte. Es war ein klein wenig wieder ihr Spiel geworden und sie hatte gerade eine Trumpfkarte auf den Tisch gelegt, mit der keiner gerechnet hatte.

Seli rieb sich die Nasenwurzel. "Na gut. Wir werden vermutlich nicht viele Antworten von dir bekommen. Daher nur eine winzige Frage. Warum hast du das getan?"

"Weil er mein Kind ist..." entgegnete Inni mit einer ungewohnten Emotionalität, die Rick nicht zuordnen konnte. "Weil seine Erlösung nicht in deiner Verantwortung und in deinen Grenzen liegt. Ich habe ihm ein Geschenk gemacht. Ich habe ihm eine Chance gegeben..." Es war nicht die Stimme eines kleinen Mädchens.

"Oh..." Seli dachte kurz darüber nach. Dann verschwand ihre Verärgerung abrupt und machte einem versonnenen Lächeln Platz. "Okay. Touché. Das ist nachvollziehbar und für deine Verhältnisse erstaunlich offen und ehrlich. Und ich mag ja im Prinzip Überraschungen..."

"Wi...wa...wo..." Rick fiel die Kinnlade nach unten. Er deutete anklagend auf Inni. "Sie hat ihn auf die Menschheit losgelassen? Und du lässt sie einfach mit so einer schlabberigen Ausrede davonkommen? Ist doch Bockmist. Wir wissen doch beide, dass sie ihre Schöpfungen als Wegwerfartikel betrachtet..."

"Nicht davonkommen. Ich werde ihr meine Meinung dazu noch sagen. Aber die Antwort ist in gewisser Weise beruhigend. Im Übrigen haben wir jetzt Wichtigeres zu tun, als uns zu streiten..." Seli drückte das Blattwerk beiseite und trat hinaus ins Freie.

Rick schaltete die Taschenlampe erneut ab und folgte ihr. Nach wenigen Schritten raschelten Gräsbüschel um seine Beine.

Hinter dem grasigen Vorhang öffnete sich der Spalt nach draußen auf einen Berghang. Warum war Rick dieses große Portal im Fels bisher nie aufgefallen? Die Sonne stand bereits tief und zwischem dem glutfarbenen Licht streckten sich violette Schatten vor den Felsen und Büschen. Es musste schon später Abend sein.

Nachdem sich Rick provisorisch an der Landschaft orientiert hatte, stellte er fest, dass das Labyrinth unter der Erde noch viel weitläufiger war, als er gedacht hatte. Sie mussten einen ganzen Höhenzug durchquert haben, der sich parallel zum Felsenberg erstreckte.

Der Blick über die Landschaft zeigte weiter unten das schmale graue Band der Straße zur Stadt. Das musste nur ein Stück weiter die Straße entlang sein, als die Stelle, an der Rick vor einigen Wochen zum ersten Mal den Kuttentopf gesehen hatte.

Auf der anderen Seite stiegen die Ausläufer des Felsenberges an und der kletternde Pfad wand sich zwischen Abendsonne und Schatten in Richtung Burgruine.

Rick bemerkte eine deutlich erkennbare Spur der leichten Zerstörung, die sich von dem Höhlenportal weg den Hang hinabwälzte. Ein frisch beiseite gerollter Felsklumpen hier. Ein entwurzelter Busch dort. Eine Spur flachgedrückten Graslands dazwischen.

Er beugte sich nach vorne und brach den angeknickten Ast eines Holunderbuschs ab. Rick hielt sich den Ast prüfend vor die Augen. Von den Blättern tropfte ein zäher Film aus schwarzem Öl. Der Morgresch war entkommen. Er war nicht mehr versiegelt in Xanadu. Er war in der alltäglichen Welt der Menschen.

"Unser Freund scheint ein ziemlich konkretes Ziel zu haben. Er will sozusagen hoch hinaus. Auf das Plateau auf dem Felsenberg..." vermutete Seli.

Sie dachte kurz nach und schien das Gelände mit ihren unsichtbaren Sinnen zu durchstreifen. Dann drehte sie sich ruckartig um und lief zurück zum Höhlenspalt.

"Die Sache ist zwar dringend, aber wir sollten nicht überhastet loslaufen. Zurück zum Haus. Wir müssen uns besprechen und ausrüsten..."

Rick wollte zu einem Gegenargument ansetzen, entschied sich aber dann anders. Es war vermutlich wieder einer dieser unergündlichen Pläne, die entweder galaktisch schief gingen oder auf etlichen Umwegen die Welt retteten. Er zog es vor, an die zweite Möglichkeit zu glauben.

Auf dem ungewohnt schnellen Rückweg zum Haus hatte sich Rick alle möglichen Heldenfantasien zurechtgelegt. Seli hatte schließlich vom "Ausrüsten" für die Jagd gesprochen. Das klang nach stylischen Filmszenen. Schnelle Schnitte. Lens Flares. Wummernde Musik. Yeah.

Vielleicht würden sie sich in einer geheimen Waffenkammer im Haus mit den coolsten magischen Artefakten und futuristischsten SciFi-Waffen von Tausend Planeten bestücken. Ob die Priester von Cron vielleicht auch mal eine Heilige Handgranate gebaut hatten?

In seiner Fantasie würden sich die Helden der Mission in hautenge Latexkostüme werfen, verzauberte Nachtsichtgeräte aufsetzen und dann sämtliche Taschen, Nischen und Ösen der hippen Heldenklamotten mit Dolchen, Schwertern, Pistolen und richtig dicken Wummen bestücken.

Die Realität wich leider in einigen Details von seiner Wunschvorstellung ab.

Seli schickte die schmollende Inni nach oben, um sich ein paar Pflaster zu holen und ein neues T-Shirt anzuziehen. Sie selbst wechselte die Schuhe von den hellblauen Turnschuhen mit Loch zu den blaßgelben Turnschuhen mit halb abgelatschten Sohlen, die sie manchmal zur Gartenarbeit trug.

Als Krönung der Action nahm sie noch die regenbogenfarbene Wäscheklammer aus den Haaren und ersetzte sie mit einem Gummi vom Einmachglas.

Aus einer Zuckerdose zog sie eine Art von Messinguhr mit seltsamen Schnörkeln und Pendeln. Ein Schwall Zucker rieselte aus dem Deckel, als Seli die Uhr aufklappte. Im Inneren befanden sich mehrere runde und ovale Ziffernblätter mit schwankenden Zeigern und kuriosen Symbolen. Eine spiralförmige Feder eierte aus dem Gehäuse. Entweder war es total magischer Steampunk, oder die komische Zwiebel vom Flohmarkt war einfach nur kaputt.

"In menschlichen Begriffen würde ich es einen Unschärfekompass nennen..." erklärte Seli.

"Im Prinzip ein hochempfindliches Meßgerät für variable Quantenzustände, das entweder Ort oder Geschwindigkeit von makroskopischen Objekten anzeigt, die ein wenig neben der Spur der voreingestellten Realität liegen. Ich kann es auf den Morgresch aus der fremden Zeitlinie einstellen. Das sollte uns zumindest eine grobe Marschrichtung vorgeben..." Sie fingerte an den filigranen Handrädern.

"Entweder Ort oder Geschwindigkeit? Kann es nicht beides zusammen anzeigen?" Rick sah seine Theorie von der kaputten Zwiebel bestätigt.

"Nicht in diesem Universum..." Seli lächelte aus unerfindlichen Gründen. "Eure Realität ist in dieser Hinsicht sowohl zu einfach als auch viel zu umständlich..."

Rick hätte am Liebsten sein Notizbuch gezückt und Seli weiter ausgefragt, aber die Zeit drängte. Inni kam von oben zurück in den Raum.

"Ein bisschen Hilfe wäre angebracht. Dieses Mal gerne für uns. Was wird er jetzt mit deinem Geschenk der Freiheit tun?" fragte Seli mit wenig Hoffnung.

Zur allgemeinen Überraschung ließ sich Inni zu einer Antwort herab. "Das ist höchst simpel. Wie gesagt. Er wird überleben. Und er wird nach Hause telefonieren..."

"Hehehe..." Rick konnte sich ein Schmunzeln nicht verkneifen. "Der war gut. Den hatten wir noch nicht..."

Ein Blick in die Runde zeigte ihm jedoch, dass offenbar niemand sonst die Aussage als lustiges Filmzitat verstanden hatte. Seli wirkte ernst.

"Sie hat Recht. Er wird versuchen, mit dem hive zu kommunizieren. Er wird nach einem Knotenpunkt der Morgresch im All scannen. Er wird keinen finden, denn alle Morgresch dort draußen wurden aus dieser Galaxis getilgt. Hey. Ich hatte wirklich schlechte Laune..."

"Dann wird er nach seinem Schiff im Berg suchen. Das mnemotische Plasma im Rumpf wird in seiner Nähe erwachen und nach ihm rufen..." lächelte Inni.

"Hehehe..." Rick musste schon wieder schmunzeln. "Der müde Joke geht dann auf seine Kosten. Es gibt kein Schiff mehr im Berg."

Ein Blick in die Runde zeigte ihm, dass schon wieder niemand seinen Humor teilte. Seli wirkte nicht mehr ernst, sondern eher bedröppelt. Ein Kloß formte sich in Ricks Hals, als er ihre Mimik näher studierte.

"Es gibt doch kein Schiff mehr im Berg, oder? Es ist mit der alten Zeitlinie verblasst und verschwunden. Richtig?"

"Ich fürchte..." Inni lehnte sich zufrieden zurück und rieb sich die Hände. "Du musst es ihm sagen..."

"Ähm..." begann Seli. Was niemals ein gutes Zeichen war. "Das war etwas schwierig. Das Schiff war seit Äonen mit dem Berg verwachsen. Es war sozusagen die Keimzelle an seinen Wurzeln. Ohne das Schiff hätte sich die ganze Geologie verändert. Die Zeitlinie war daher leicht zickig, was das Schiff betraf. Ich habe mehrere Fäden zu einem neuen Gewebe verflochten, aber ohne das Schiff haben sich die Knoten immer wieder gelöst. Das war seltsam. Ich war zugegeben auch anderweitig beschäftigt, daher habe ich eine Abkürzung genommen, und das Schiff an einen früheren Zeitpunkt in Stasis zurückversetzt. Das war temporal gesehen..."

"Einfach mal Klartext..." unterbrach Rick mürrisch. "Wenn er seinen Ursprung sucht. Wenn er seine Kollegen sucht. Wenn er seine heimliche Grützenpfütze sucht. Wenn er einen Weg in den Berg findet und dort nachschaut..." Er holte tief Luft. "Wird er dann sein Schiff aufwecken können?"

Seli nickte stumm. Rick raufte sich die Haare. Mal wieder. Das konnte auf Dauer nicht gut für die Frisur sein.

"Warum hast du das Schiff nicht gleich vollständig aus der Welt entfernt?"

"Bananenquark. Undankbarer Lümmel..." Seli war jetzt stinkesauer. "Der Tag, an dem ich Lektionen in Sachen Gründlichkeit von Mr. Sind-wir-vielleicht-ne-feige-Sau annehme, ist noch nicht gekommen. Wer wollte denn, dass ich unbedingt einen Teil von mir in einer physischen Kopie zurückhalte. Häh? Also halt du lieber die Klappe..."

"Hähähä..." kicherte Inni.

"**Du** hältst erst recht die Klappe..." erklärte Seli. "Wir sprechen uns sowieso noch..." Sie wandte sich an Rick. "**Du** gehst nach oben und holst die Schwerter von Cron..." Sie deutete auf sich selbst. "**Ich** geh in die Küche und hol mir ne Limo..." Mit einem Knallen der Zimmertür war sie verschwunden.

"Sie hatte schon immer Skrupel..." spottete Inni. "Die neue Symbiose mit einer menschlichen Seele hat die Schwächen noch verstärkt. Anstatt den Feind auszulöschen und zu strafen, hat sie sich überall ethische Schlupflöcher gebastelt, um sich keiner persönlichen Schuld bewußt sein zu müssen. Schwach und vorhersehbar..."

Rick wollte etwas entgegnen. Wollte vehement widersprechen und Seli verteidigen. Aber es fiel ihm nicht wirklich leicht.

Warum hatte sie den Morgresch in das unsichere Einmachglas gesteckt? Warum war das gefährliche Schiff noch immer im Berg vergraben? Ging es ihr wirklich nur um ihr persönliches Seelenheil? Um ihren sorglosen Urlaub für ein paar Erdenjahrzehnte? Nach ihr die Sintflut. Oder war da noch ein anderer Faktor?

Er erinnerte sich an etwas, das sie ihm gesagt hatte. Vor wenigen Wochen am Ufer des Dunklen Sees. In einem ungewohnten Moment der Offenheit und Nähe.

Ihre Stimme wehte in seinen Gedanken heran. "Du verstehst einige Dinge noch nicht. Was ich bin. Das Herz meines Seins. Wir haben unseren freien Willen wie ihr. Aber wir sind auch, was wir sind. Wir sind Splitter aus dem Stoff und dem Gefühl, aus dem wir geboren wurden. Und ich wurde aus dem Drang nach Leben und Vielfalt heraus geboren. Purer und stärker als meine Schwestern..."

Rick war nachdenklich nach oben gelaufen und hatte die beiden Yin-Yang-Hälften der Schwerter von Cron geholt. Die zwei gläsernen Ovale waren ziemlich respektlos auf einem Regal zwischen Holzspielzeug und Blechtröten gelegen. Als wären sie für Seli nicht mehr als das. Spielsachen für junge Spezies.

Er betrachtete die glatten Puzzleteile mit einer gewissen Nostalgie und steckte sie dann klackernd in beide Hosentaschen.

Als Rick wieder nach unten kam, standen Seli und Inni bereits an der Tür. Was ihm erneut einen Schreck versetzte.

"Du wirst sie doch nicht ernsthaft mitnehmen wollen..." Er deutete auf Inni. "Sie hat ihn doch freigelassen. Sie ist auf seiner Seite und wird uns wieder bescheissen..."

"Ich bin auf keiner Seite. Ich habe meinen Teil erfüllt. Ich habe ihm seine Chance gegeben. Was er daraus macht, ist seine individuelle Sache..." antwortete Inni mit so distanzierter Stimme, dass ihr Rick fast glauben mochte. "Ich werde euch nicht helfen und ich werde ihm nicht helfen. Ich sehe nur gerne den Experten bei der Arbeit zu."

"Und ich werde dich im Auge behalten..." knurrte Rick und seine Finger tasteten nach den gefalteten Schwertern.

Die Sonne war untergegangen und die aufsteigende Wärme des Tages ließ die Sterne am Himmel funkeln. Rick hatte absichtlich nicht mehr auf die Uhr gesehen, denn es musste bereits deutlich nach Zehn sein. Er würde mächtig Ärger daheim bekommen. Aber das war jetzt zweitrangig.

Der Morgesch war auf dem Weg zu seinem Schiff. Und würde er dort Kontakt mit dem Plasma aufnehmen, dann könnte das vermutlich kosmischen Ärger bedeuten. Würde das Schiff erwachen? Würde er dem hive von den Ereignissen in der anderen Zeitlinie berichten? Konnte ein einzelnes Schiff zur Gefahr für die Erde werden? Seli schien jedesfalls besorgt über einige Dinge.

Sie hatte auf dem Weg durch das Gartenlabyrinth irgendetwas davon gemurmelt, dass zuviele Rinnsale des Zufalls einen großen deterministischen Fluß bilden können, wenn die Landschaft der Entropie zu sehr in eine Richtung kippt.

Danach hatte sie davon geredet, dass die Steine an den Säulen der Welten allzu locker liegen und man vorsichtig sein sollte, wenn man an den feinsten Wurzeln zieht. "Vielleicht habe ich..." begann sie einen Satz, wurde aber dann wieder still.

Rick glaubte im Mondschein ein kaltes Lächeln auf Inannas Lippen erkennen zu können. Aber sie freute sich ja immer, wenn Seli mit Problemen zu tun hatte.

Er schüttelte das leichte Frösteln ab. Es war eine laue Sommernacht und die Grillen zirpten in den Rosenbüschen. Tiefer Friede schien über der Welt zu liegen. Warum sollte er sich von abstrakten Gedanken erschrecken lassen. Es gab reale Dinge, um die er sich kümmern musste.

Silbriges Mondlicht fiel über die grasige Landschaft und obwohl Seli eine der Taschenlampen mitgenommen hatte, konnte man auch ohne deren Lichtkegel fast jedes Detail erkennen. Selbst die Büsche und Hecken auf den Bergflanken glitzerten mit Ast und Blatt im eisgrauen Schimmer. Die Felsen ragten wie dunkle Scherenschnitte auf und nur in ihren Schatten herrschte tatsächliche Nacht. Der Grat in Richtung der Gipfel stand klar und scharf vor dem Sternenhimmel.

Irgendwo rechts im Tal dröhnte ein einsames Auto rasant vorbei und Rick konnte Motorengeräusch und Fernlicht ausmachen. Ein Rennauspuff knatterte. Bestimmt war es einer der coolen Jungs mit einem getunten Golf GTI auf dem Weg zur Disko. Die normale Welt war so nah. Und doch so fern.

Seli blickte prüfend auf ihren Kompass und leuchtete dann in einen Schlehenbusch. Ein krummer Wegweiser mit der Aufschrift "Zur Burg" ragte zwischen den Blättern hervor. Dahinter stieg der Trampelpfad steil an. Seli deutete stumm dorthin.

Sie waren eine Weile schweigend bergan gestiegen, als Rick auffiel, dass er der einzige war, der magische Waffen bei sich trug. Er zog die warmen Puzzlestücke aus den Hosentaschen und hielt eines davon Seli als Geschenk hin.

"Hmmm?" Sie blickte ihn fragend an. "Och nö. Behalt du mal beide. Ich kann auf mich selbst aufpassen. Ich bin schon ein großes Mädchen..."

"Ähem. Ich bin klein und hilflos..." meldete sich Inni mit ausgestreckter Hand.

Rick konnte in ihren Augen ein fernes Glitzern ausmachen, das beim Anblick der Klingen entweder Gier oder Argwohn zeigte. Oder beides. Auf jeden Fall hatte er nicht vor, eine der Klingen in seinem Rücken steckend zurück zu bekommen.

"So siehst du gerade aus..." murmelte er. Dann wandte er sich wieder an Seli. "Red mal Klartext. Wird es wirklich gefährlich? Oder ist das hier nur ein Scherz für dich?"

Seli sah ihn intensiv an und runzelte dann die Stirn.

"Falls du damit meinst, ob für dein Leben eine Gefahr besteht..." Sie schloß die Augen

"Hmmm. Schwer zu sagen. Ständig in Bewegung ist die Zukunft. Aber ich denke nicht, dass es dein Schicksal ist, von einem Morgresch gekillt zu werden, der aus alten Haushaltsgeräten besteht. Das wäre nach unseren Abenteuern doch etwas zuviel der kosmischen Ironie..." Sie dachte nach. "Nein. Deine Zukunft sieht anders aus..."

Da war ein seltsamer Unterton in ihrer Stimme. Etwas, das an den Tonfall bei dem belauschten Gespräch erinnerte. Strömungen aus der Zukunft. Schatten in der Tiefe. Eine Frage formte sich in Ricks Gedanken, als sie eine Weggabelung erreichten, an der ein breiter und gut begehbarer Schotterpfad nach links abzweigte und ein eher ruppiger und mit Steinen übersähter Graspfad nach rechts anstieg. *Two roads diverging in a yellow wood*. Woher kannte er diesen Satz?

Seli konsultierte den Kompass und deutete zum Schotterpfad. "Hier entlang. Er ist irgendwo dort oben bei der Burg..."

"Wenn du sagst, meine Zukunft sieht anders aus..." bohrte Rick nach und flüchtete sich in die literarische Heldenwelt der Bücher. "Hast du da einen tieferen Einblick? Habe ich noch mal eine Heldenfahrt oder sowas? Hey. Bin ich da vielleicht der Auserwählte der Prophezeiung...?"

Er wollte das alte Klischee eigentlich mit einer scherzhaften Ironie sagen, aber der letzte Satz kam ihm ungewollt ernst über die Lippen.

"Ach. Prophezeiungen und kosmisch Auserwählte sind ein schwieriges Geschäft. Machen nix als Ärger. Ich habe damit früher auch lustig um mich geworfen. Hier mal einen Propheten erwählt. Dort ein Traumgesicht gesendet. Yada Yada. Vor langer Zeit. Bis mir irgendwann die Laune daran vergangen ist..." Seli winkte genervt ab.

"Wirklich?" Rick sah sie irritiert an. "Warum hast du damit aufgehört?"

"Weißnich..." Seli zuckte mit den Achseln. "Schätze, ich bin erwachsen geworden..."

Rick legte die Stirn in Grübelfalten. Er hatte bisher immer gedacht, dass mystische Prophezeiungen ein mächtiges Instrument höherer Wesen wären, und die Rolle eines Auserwählten quasi das ultimative Ticket für den Austritt aus der Anonymität der Masse darstellt.

Bei Seli klang es so, als wäre es nichts anderes, als ein göttlicher Scherz, für den man nach ein paar Jahrmilliarden zu alt wird. Eine Art kosmischer Telefonstreich.

"Im Endeffekt sind sie alle gleich, diese kosmisch Auserwählten..." Seli versuchte sich in einer Stimmlage, die irgendwo zwischen Warnung und Langeweile lag. "Sie klammern sich an diffuse Worte, deren Bedeutung sich selbst erfüllt. Nicht, weil es einen Determinismus gibt, sondern weil ihr eigener freier Wille sie zu der Illusion zwingt, einem bestimmten Pfad folgen zu müssen. Einer Heldenfahrt hin zum Göttlichen. Aber der Pfad endet selten dort, wo er eigentlich hätte enden sollen..."

Sie deutete unbestimmt nach vorne in das schemenhafte Unterholz an der mond hellen Bergflanke. Irgendwo knackte es und ein Käuzchen ließ einen klagenden Laut vernehmen. Rick zuckte zusammen.

"Sieh dir zum Beispiel die Morgresch an..." fuhr Seli fort. "In ihren Heiligen Schriften aus den alten Tagen gibt es eine Prophezeiung darüber, wie sie für lange Zeit von der göttlichen Macht getrennt und verlassen sein werden.

Eines Tages aber wird diese Macht in feurigem Schein zurückkehren, und ein strahlendes Antlitz wird in den Seelen aufgehen. Und die Macht wird sie leiten und in das Gelobte Land führen. Eine Wiedergeburt. Phoenix aus der sterilen Asche.

Und alle, die ihr folgen, werden Auserwählte sein. Auch wenn der hive diesen Aberglauben effektiv aus den Denkstrukturen verbannt zu haben glaubte, hat sich die Prophezeiung vor ein paar Wochen erfüllt..." Sie holte tief Luft. "Sie sind gefolgt. Wie brave Zinnsoldaten. Und sie sind alle von der häßlichen Fratze der Dunkelheit betrogen worden..."

"Ähm. Hallo..." Inni hob pikiert die Hand. "Ich stehe hier direkt neben dir..."

"Jupp..." entgegnete Seli kühl. "Ich weiß..."

"Aber wenn jemand ein wirklich-wirklich Auserwählter ist..." Rick wollte das Thema nicht auf sich beruhen lassen. "Wenn sich das Schicksal einer einzelnen Person..."

"Ein andermal..." gab Seli scharf zurück. Das Thema schien ihr unangenehm zu sein. "Falls es dir entgangen sein sollte, wir sind hier auf einer zeitkritischen Mission. Ist das wirklich der richtige Moment für metaphysische Diskussionen und Gebrabbel...?"

"Pöh..." Rick zuckte mit den Achseln. "Hat uns doch bisher noch nie gestört..."

"Eben. Aber irgendwann läuft einem dann die Zeit davon und die Dinge werden komplizierter. Also ein wenig Beeilung..."

Sie beschleunigte ihre Schritte den Pfad in Richtung Burgruine hinauf. Die Landschaft war noch immer in bleiches Mondlicht getaucht und man konnte die Schemen der Burgmauer bereits oben am Grat ausmachen.

"Verstehe..." nickte Rick. "Das ist wie in einem typischen Band 2. Weniger Gebrabbel. Mehr Action. Damit nicht zuviele Leser abspringen und auch Band 3 kaufen..."

"Na siehste mal..." Seli wandte sich grinsend an Inni. "Er ist gar nicht so doof, wie er aussieht..."

Dann blickte sie wieder nach oben auf den Berghang. Ihre Aufmerksamkeit folgte dem Schattenriss und mit einem Mal schien sie am Wäldchen neben dem Burgtor ein Ziel ausgemacht zu haben. "Kleine Planänderung. Ich mache einen kurzen Hüpf quer zur Raumzeit. Ihr findet mich dort oben..."

Sie warf einen prüfenden Blick auf ihre abgelatschten Turnschuhe und zog dann die Schnürsenkel straff.

Rick wusste, was jetzt passieren würde. Die triviale Aktion irritierte ihn daher. "Wozu brauchst du zum magischen Teleportieren deine alten Schuhe?"

"Na hör mal..." antwortete Seli kryptisch. "Soll ich mir vielleicht kalte Füße holen?"

Sie wedelte in einer wirbelnden Bewegung mit der Hand. Ihre gerade noch reale Existenz zerfloß in funkelnde Splitter und Schlieren, als wäre ihre Gegenwart nur eine Reflektion auf einem Teich aus flüssigem Smaragdglas gewesen. Als hätte jemand einen großen Stein in die spiegelnde Oberfläche geworfen und das Bild würde nun in Abertausend Interferenzwellen zerschillern, die sich gegenseitig aufhoben. Das Restlicht zerfloß und Seli war verschwunden.

"Hey..." protestierte Inni energisch. "Warte mal. Lass mich nicht schon wieder mit dem Quatschkopp allein. Ich kann das auch..."

Sie hüpfte auf den Zehenspitzen auf einem Bein balancierend vorwärts, was allerdings eher halb niedlich und halb dämlich aussah, als wirkliche Resultate zu haben.

"Verdammt..." knurrte sie und wickelte nur knisternde Luft um ihre Fingerspitzen.

"Zahnräder. Zahnräder. Zahnräder. Was für ein primitives Interface für die..."

Weiter kam sie nicht, denn der letzte Zwirbler auf der unsichtbaren Klaviatur der Welten hatte scheinbar den richtigen Code gefunden.

Ihre Stimme verhallte nach dem siebten oder achten Ballethüpfer und sie zerflackerte auf ähnliche Weise wie Seli in bernsteinfarbene Spiegelwellen.

Zumindest hatte sie für den mystischen Abgang einen guten Spezialeffekt gefunden, der visuell mehr hermachte, als das dröge Ausblenden eines Hologramms.

Und noch etwas fiel Rick mit einem Mal auf. Das Käuzchen im Wald rief wieder und er fühlte sich allein. Hey. Man hatte ihn einfach stehengelassen, nur weil er diesen kosmischen Hokusokus nicht drauf hatte. Der menschliche Ballast. Da waren sie wieder - die alten Zweifel.

"Okay..." rief er betont mürrisch in die Nacht. "Ich...geh dann mal zu Fuß." Als keine Antwort folgte, atmete er tief durch und sprintete querfeldein den Hang hinauf.

Er dachte an seinen bisherigen Tag zurück.

Seit dem harmlosen Aufstehen heute morgen war er von einem Morgresch aus Altmetall attackiert worden. War durch ein magisches Portal in eine ferne Welt gereist. War von Fyrr vollgekackt und von Lychelien beinahe gefressen worden. Hatte das Ende einer globalen Spezies durch ein göttliches Machtwort gesehen. War in einen schrägen Tagtraum gerutscht, der ihn in das tiefblaue Tethysmeer versetzt hatte.

Und sprintete nun einen nächtlichen Berghang hinauf, um sich einer Konfrontation mit dem Robotmonster aus dem Weltall zu stellen. Und ganz nebenbei war er offenbar ein Jonbarpunkt für Schatten aus der Zukunft.

Soweit es seltsame Tage in diesem Sommer betraf, war der Heutige damit sicherlich ein guter Kandidat für mindestens Platz 2. Und die Nacht war noch jung.